



Oben: Bukowski am 19.12.1985 vor dem Standesamt mit Ehefrau Linda, Tochter Marina Louise und Trauzeuge.
Unten: 1965 in Los Angeles mit seiner Tochter Marina Louise im Arm



Oben: 1986 ließ er sich oben ohne in New York fotografieren.
Unten: Tochter Marina Louise im Arm der Mutter Frances Smith, mit der Bukowski lange zusammen war



Oben: Der Schriftsteller konnte nicht vom Alkohol lassen. Hier 1986 beim Weinfesten mit dem deutschen Autor Thomas Bräsch

Oben rechts: Foto von Bukowskis Witwe Linda anlässlich der Dreharbeiten zum Film Facelium mit Matt Dillon



Im Gegensatz zu den zeitgenössischen Amerikanern: „Man sah einfach nicht, wo es bei denen langging. Also, was Lyrik und Prosa anging, da rechnete ich mir durchaus eine Chance aus. Nicht dass ich besonders gut war, aber die anderen waren einfach so gottverdammte schlecht.“ Das war sein Ansatz. So legte er los. Er schrieb, wie er es für richtig hielt. Später erschien Bukowskis Stil sehr leicht, sehr einfach zu sein. Doch

außen ihm beherrschten diese Art zu schreiben nur wenige - Ernest Hemingway und Henry Miller gehörten dazu. Hinter den Namen aller anderen Autoren, die man hier noch nennen könnte, müsste man jedes Mal ein „vielleicht“ oder ein „wahrscheinlich“ setzen. Denn wer über Arbeitslosigkeit, Alkoholisierung oder Beziehungsprobleme schreibt, braucht nicht nur Talent. Ein solcher Mensch muss selbst zuerst tief fallen und

hart auf dem Boden aufschlagen.

Ein solcher Mensch war Bukowski, auch wenn es Menschen gäbe, die seinen Lebensweg posthum ein wenig begnadigen.

So sagte sein deutscher Freund und Übersetzer, der

Mannheimer Carl Weissner, über die Mythen und Legenden in Bukowskis Leben: „Es stimmt bis ungefähr zu seinem 40. Lebensjahr. Danach? Na ja, das kann sich jeder ausrechnen. Wenn einer Nachschichten im Postdienst abreißt, ein paar Stunden schläft, auf die Rembahn fährt und vor der nächsten Schicht noch ein paar Gedichte schreibt, hat er keine Zeit mehr, um sich in Kneipen rummprügeln.“ Aber die Zeit, sein Geld auch auf der Rembahn zu verwerten, hatte Bukowski immer. Solche Aussagen rücken einiges gerade, können aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass er 20, 30 Gedichte pro Woche verfasst hat. Trotz Alkoholisierung und Frauengeschichten hatte Charles Bukowski vor allem eine unglaubliche Arbeitsdisziplin. Seine zahllosen Affä-

ren beschrieb der Autor in mehreren Kapiteln des Buchs *Das Liebesleben der Hyäne* in aller Ausführlichkeit. Besonders erwähnenswert ist die Affäre mit der Bildhauerin Linda King. Anfang der Siebzigerjahre. Die Erfahrungen dieser Beziehung verarbeitete Bukowski in mehreren Kapiteln seines Romans. Die Beziehung zog sich über mehrere Jahre hin, viele Trennungen und Versöhnungen inklusive. Linda Lee, seine letzte Frau, verordnete ihm Fisch, Gemüse und Vitaminablen. Statt mit einer Flasche Scotch und acht Litern Bier täglich begnügte sich Bukowski mit ein paar Flaschen deutschen Weins. Andererseits machte Linda ihn mit ➔

Bukowskis Lebensmotto



„FEMINISMUS EXISTIERT NUR, UM HÄSSLICHE FRAUEN IN DIE GESELLSCHAFT ZU INTEGRIEREN“, SCHRIEB BUKOWSKI



Oben: Der Autor bei einer Robert-Schaffers-Pause. Unten: Darsteller Mickey Rourke in der umstrittenen Bukowski-Verfilmung *Barfly* aus dem Jahr 1987



Oben: Herausgeber A.D. Winans war ein guter Freund und Förderer des Autors. Oben rechts: Der Bukowski-Übersetzer Carl Weissner. Er machte den Schriftsteller in Deutschland berühmt. Unten: In diesen zwei Untergrundmagazinen erschienen die ersten Werke Bukowskis. Rechts unten: Schauspieler Ben Gazzara als Charles Bukowski im Film *Ganz normal verrückt*

THE FURTHER ADVENTURES OF
CRAZY JOHN

A. D. WINANS

SECOND COMING



Vol. 5 No. 2

ihren Launen beinahe wahnsinnig. „Frauen können einen Mann schneller zugrunde richten als sonst was. Wenn sie 40 sind, wollen sie nur noch vernichten“, schrieb er 1985. Ohne sie wäre er aber wohl noch schneller zugrunde gegangen. Seine letzten Jahre waren eine Qual, erst Tuberkulose, dann Leukämie und Chemotherapie. Kein Alkohol mehr. Angeblich.

Ein Arzt hatte Bukowski früher mal untersucht und ihm bescheinigt, er würde ewig leben, worauf Bukowski antwortete: „Ich habe ganze Ozeane von Alkohol gesoffen, ich habe gehungert, ich habe in der Gasse gepennt, ich bin zusammengeschlagen

worden, ich war in Krankenhäusern – und Sie wollen mir erzählen, es sei alles okay?“ War es dann wohl tatsächlich. Als harter Alkoholiker erreichte Bukowski ein Alter von 73 Jahren, bei seinem Lebensstil mehr als ein Wunder. Über seine eigene Robustheit hat er sich selbst immer am meisten gewundert: „In zwei Wochen werde ich 71, falls ich so lange durchhalte. Herje, nach allem, was ich mir angetan habe, dürfte ich gar nicht mehr am Leben sein.“ Er machte sich wenig Gedanken über seine Zukunft, schon gar nicht über die eigene Unsterblichkeit als Schriftstellerlegende. Sie war ihm egal. „Es geht um die Action zu Lebzeiten. Die Sturmmaschine klappt auf, die Pferde preschen ins Licht, die Jockeys, all die tapferen kleinen Teufel mit ihren buntten Blousons, sprechen sich und gehen aufs Ganze. Der Glanz von

Bewegung und Wagnis. Zum Teufel mit dem Tod. Es gilt nur – hier und heute. Jetzt.“ Trotzdem hatte Bukowski schon sehr früh über die Inschrift auf seinem Grabstein nachgedacht. So fielen ihm nach kurzer Überlegungszeit gleich passende

Zeilen ein: „Ach, na ja, mir hat's eh nicht gefallen.“ Später entschied er sich dann aber doch für „Don't try“ – Versuch's erst gar nicht. Es waren auch die letzten Worte, die er beherrschte. **FHM**

TRINKSTELLE

Heinrich Karl Bukowski Jr. kam am 16. August 1920 in Andernach, Deutschland, zur Welt. 1923 wanderte die Familie in die USA aus. Vom Vater verprügelt und mit Alke geschlagen, war Bukowski früh ein Außenseiter.

1944 veröffentlichte er seine erste Kurzgeschichte. Der Durchbruch kam erst 1970 mit *Der Mann mit der Lederhose*. Danach war er berühmt und ergab sich vollkommen dem Alkohol. Trotzdem wurde er 73 Jahre alt. Er starb am 9. März 1994 in Los Angeles.

„DON'T TRY“ - VERSUCH'S ERST GAR NICHT, STEHT AUF SEINEM GRABSTEIN



Bukowski mit Weinflasche bei der Filmpremieren von *Barfly*